

Ralf Freyer & Ernst-Otto Luthardt

Reise entlang der

POLNISCHEN OSTSEEKÜSTE

- VON STETTIN BIS DANZIG -

Stürtz

INHALT

Erste Seite:
Die Fischerei war für die
Bewohner der Küste seit
jeher von besonderer
Bedeutung. Sie bot sowohl

Arbeit als auch Nahrung.
Gefangen wurden und
werden Hering, Lachs,
Dorsch, Aal und verschie-
dene Plattfische.

Vorherige Seite:
Blick über die Motlawa
auf die Danziger Rechts-
stadt. Deren architekto-
nische Höhepunkte sind
das Krantor im Vorder-
grund und links dahinter
die Marienkirche. Kaum

zu glauben, dass nach
dem Ende des II. Welt-
krieges die meisten
Gebäude in Schutt und
Asche lagen und über
die Jahrzehnte wieder
aufgebaut wurden.

Unten:
Nach Rügenwalde (Dar-
lowo), das 1813 als ältes-
ter anerkannter Badeort
des damaligen Pommern
seinen Betrieb aufnahm,

folgte schon bald darauf
Kolberg (Kołobrzeg). Das
Foto zeigt die Seebrücke
von Kolberg, die 230 Meter
aufs Meer hinausführt.

Seite 10/11:
Nahe dem Städtchen Leba
(Leba) befindet sich einer
der größten europäischen
Wandendünengebiete. Am
bekanntesten, aber auch

gefährlichsten ist die
Lantzkedüne. Der riesige
Berg von Feinsand
umfasst eine Fläche von
rund 22 Hektar.

12

EIN PARADIES NICHT NUR
FÜR BADEFREUNDE –
DIE POLNISCHE OSTSEEEKÜSTE

26

TOR ZUR OSTSEE – STETTIN

42

KÜSTENLANDSCHAFT
ZWISCHEN ODER UND
WEICHSEL

Seite 56
**Sand und Meer –
Strände der Superlative**

Seite 66
Bismarck – der „tolle“ Junker

Seite 82
**Wandernde Dünen –
die „Polnische Sahara“**

86

DIE SCHÖNE AM MEER –
DANZIG

Seite 112
Die Kaschuben – ein altes Volk

Seite 122: Register
Seite 123: Karte
Seite 124: Impressum



Oben:
Der Stettiner Hafen war vor dem II. Weltkrieg Deutschlands größter an der Ostsee. Er entstand zunächst an der Oder und wuchs dann im Verlaufe der Jahrhunderte weit in das samtpfle Niederungsland hinein bis hin zur Großen Regnitz, dem zweiten Hauptarm des Flusses.

Rechts:
Obwohl die Oder bei Stettin längst verbaut worden ist und ihre Ufer von Wohnhäusern, Kais, Speichern und Fabriken gesäumt werden, zeigt sich der Strom auch noch von seiner idyllischen Seite. Um diese zu erleben, braucht man nicht einmal sehr weit aus der Stadt hinauszugehen.



Oben:
Neben den großen Frachtern trägt die Oder auch viele private Sportboote und Ausflugsschiffe. Diese starten umweil der Hakenerrasse zu Hafenrundfahrten beziehungsweise zu längeren Ausflügen in die Stettiner Bucht und nach Wolin und Usedom.

Links:
Nachdem der Stettiner Hafen durch Kanalbauten ständig erweitert wurde, erreichte er in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts eine Ausdehnung von fast 18 Hektar. Die Gesamtlänge der Kais betrug 26 Kilometer. Heute werden sowohl in Stettin selbst als auch im vorgelagerten Swinemünde (Swinoujście) auf der Insel Wolin vor allem Kohle und Erz umgeschlagen.



Links oben:

Vor allem Heringe und Aale sind es, die an der polnischen Ostseeküste, wie hier in Misdrań, in zahlreichen Räuchereien weiterverarbeitet werden.

Links Mitte:

Vor dem Räuchern der Fische bedarf es zunächst einer gründlichen Säuberung. Danach werden sie

gewürzt und anschließend „diszipliniert“, das heißt, in Reih und Glied aufgespießt.

Links unten:

Wenn die Fische lange genug im Rauch gewesen sind, bekommen sie eine goldgelbe Färbung.

Das heißt, sie sehen zum Hineinbeißen aus. Der Erwerb ist allerdings, wie überall, Vertrauenssache.

Unten:

Entgegen allen romantischen Klischees war das Leben der Fischer niemals leicht und ist es auch heute nicht. Vor allen

Dingen dann, wenn trotz größter Anstrengungen der Fang ausbleibt. Und wenn das Geld nicht reicht, um neue Boote und Netze zu kaufen.





Links:
Folklorefest auf Wollin.
Die alten Tänze und
Lieder sind fest in den
Köpfen und Herzen
der Polen verankert.
Am meisten erstaunt

aber, dass bei solchen
Veranstaltungen die
Jugend nicht nur als
Vortragende auf der
Bühne, sondern auch im
Publikum zu finden ist.

Unten:
Zur Freude der vielen
Besucher findet all-
jährlich im Sommer
auf Wollin ein großes
Wikingerfest statt. Dabei
wird nach Herzenslust
gehauen und gestochen.



Oben:
Immerhin basiert das
Spektakel auf einem kon-
kreten geschichtlichen

Hintergrund. Hatten
doch die streitbaren
Nordmänner auf dem
Gebiet des heutigen

Städtchens Wollin eine
große Siedlung errichtet.
Diese soll im Verlaufe
ihres etwa dreihundert-

jährigen Bestehens mehr
als zehnmal zerstört
und anschließend wieder
aufgebaut worden sein.



Der Strand von Kolberg gehört zu den schönsten an der polnischen Küste. Zum einen läuft hier das Meer besonders flach auf, zum anderen bieten die aufgeforsteten Dünen einen besonders eindrucksvollen grünen Rahmen. Den vielen Badegästen, die hierher finden, kann das nur recht sein.

Linke Seite:
Der Leuchtturm vor der ehemaligen Festung "Fort Münde" zu Kolberg wurde beim Anmarsch der Roten Armee von der deutschen Wehrmacht gesprengt, aber Jahre später wieder aufgebaut. 26 Meter hoch, lädt er zum Besteigen ein. Die Aussicht ist fantastisch.



Die 230 Meter in die Ostsee hineinragende Landungsbrücke von Kolberg ist auch ein beliebter Aussichtspunkt. Neben Schiffsausflügen im Küstenbereich und auf das Meer hinaus gibt es hier auch eine Fährverbindung nach Bornholm.

Unten:
Der Hafen von Leba
gehört schon lange nicht
mehr nur den Fisch-
kuttern, sondern auch

den Segel- und Motor-
booten. Von hier, mitten
in der Stadt, ist es zur
Ostsee nur noch eine
kurze Strecke Fluss-Weg.

Rechts oben:
Wer glaubt, dass die
„Kieler Spratten“ wirk-
lich aus der münche-
gebenden Stadt gekommen
sind, der irrt. Man hat
sie nämlich allenfalls

dort vermarktet. Ange-
landet und verarbeitet
wurden sie in Leba. Im
Jahre 1935 waren es über
zweieinhalb Millionen
Kilogramm.

Rechts Mitte:
Fische werden auch heute
noch in Leba am Land
gebracht – und nicht
salzen direkt vom Schiff
aus verkauft. Dort sind

sie nicht nur billiger als
in den Geschäften, son-
dern vor allem frischer.
Und wenn man Glück
hat, bekommt man noch
einen Schnaps dazu.

Rechts unten:
Würde dieser Fischkutter
im Hafen von Leba
nicht aufs Meer, sondern
landeinswärts fahren,

käme er nach rund
130 Kilometern zur
Quelle des Lebaflusses
im Endmoränengebiet
von Karthaus (Kartuz).



DIE SCHÖNE AM MEER -

*Danziger Türme im
Zwiesgespräch. Der rechte
gehört zum Recht-
städtischen Rathaus und
beherbergt die Rats-
kapelle und das Stadt-
archiv. Der linke krönt
die Marienkirche und
steht dem riesigen
Gotteshaus an Monu-
mentalität nicht nach. In
seinem Erdgeschoss wird
eine Kopie von Hans
Memlings berühmtem
Gemälde des jüngsten
Gerichts gezeigt.*

Die einst reichste Stadt an der ganzen Ostsee entwickelte sich aus einem alten Handelsplatz. 1148 erstmals urkundlich erwähnt, kam der Hauptort des Herzogtums Pommern im Jahre 1309 an den Deutschen Orden. Nachdem dessen Fesseln immer unerträglicher wurden, wechselten die Danziger die Fronten und setzten auf die polnische Karte. Das brachte ihnen viele Privilegien und der Stadt eine wirtschaftliche und kulturelle Blüte.

Von dieser glorreichen Zeit künden vor allem die prächtigen Patrizierhäuser am Langen Markt. Gleich dahinter zeigt die berühmte Frauengasse ihr unverwechselbares Gesicht. Den Gebäuden sind reich geschmückte Terrassen, so genannte Beischläge, vorgelagert. Auf denen lässt es sich bei einem Gläschen „Goldwasser“ oder einer Tasse Kaffee wunderbar sitzen und schauen. Und wenn einen die Lust zum Einkaufen überkommt, braucht man nur die Treppe hinunter zu gehen und steht schon in einem der romantischen Läden. Dort wird einem angesichts der Bernstein-Tränen verlorener Wälder erst richtig bewusst, dass auch Danzig im Zweiten Weltkrieg fast untergegangen wäre und die meisten historischen Gebäude „nur“ Duplikate sind.

Mit dem Roman „Die Blechtrommel“ setzte der 1927 im damaligen Vort Langfuhr geborene Literaturnobelpreisträger Günter Grass seiner Heimatstadt ein großartiges literarisches Denkmal. Fast auf den Tag genau ein Jahr älter war Klaus Günter Karl Nakszynski aus dem benachbarten Zoppot, der als Schauspieler seinen Namen zu Klaus Kinski zusammenstrich und – trotz aller Tollheiten – ein großer Mime gewesen ist.



D A N Z I G







Kleine Bilder rechts:
Von dem aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts stammenden Frauentor am Ufer der Mottau bis zur Marienkirche ist es zwar nur ein kurzes Stück Weg, dafür gibt es jedoch Ein- und Ausblicke 'n Hülle und Fülle und immer wieder anders. Das heißt, man kann die Danziger Frauengasse gleich mehrmals begehen, ohne sich an ihr sattgesehen zu haben. Findet man doch hier noch jene „Beischläge“ genannten artisierten Treppenaufgänge, die einst so typisch für das alte Danzig waren.



Oben:
Blick vom Osten auf die Danziger Altstadt mit der Marienkirche im Mittelpunkt. Der unvollendet gebliebene Turm misst 78 Meter. Direkt auf das Gotteshaus zulaufend die Frauengasse, eine der meistbesuchten Attraktionen der Stadt.

Unten:
Neben dem Besuch verschiedener Galerien kann man in der Frauengasse auch immer wieder junge Künstler in Aktion erleben.

Rechts:
Auch diese Panorama-
aufnahme verdeutlicht,
dass die Marienkirche
das Zentrum des alten
Danzig gewesen ist und
auch heute noch das Bild
der historischen Altstadt
dominiert.



Links:
Blick auf Danzig, dies-
mal von einer anderen
Perspektive aus. Doch
die vertraute Turmland-
schaft von Marienkirche
und Rathaus macht auch
hier die Orientierung
leicht. Im Hintergrund
des Bildes der Hafen mit
den mächtigen Kränen.



Dieses Bild haben die Steuerleute vor Augen, wenn sie den Hafen verlassen und ihre Schiffe in die Duziger Bucht navigieren. Diese ist bis zu 113 Meter tief und über 100 Kilometer breit und reicht im Osten bis an die Bernsteinküste des Samlandes.



Rechte Seite:
Gdینگ (Gdynia) bildet zusammen mit Zoppot und Danzig die so genannte Dreistadt. Das heißt, die Orte liegen ganz nahe beieinander. Dabei kann sich Gdینگ einer besonders schönen Lage rühmen. Auf sieben Moränenhöhen erbaut, wird es von Wald und Meer gerahmt.



Am Strand von Zoppot, das zu den bekanntesten Adressen an der polnischen Ostseeküste zählt. In 77 Jahren wuchs die im Jahre 1824 von einem napoleonischen Militärarzt gegründete Naturbadeanstalt zu einem mondänen Kurort, der illustre Gäste aus aller Welt anzog. Heute kommen zumindest die Größen der internationalen Pop- und Rockszene hierher und begeistern auf der Bühne der legendären Waldoper ihr Publikum.

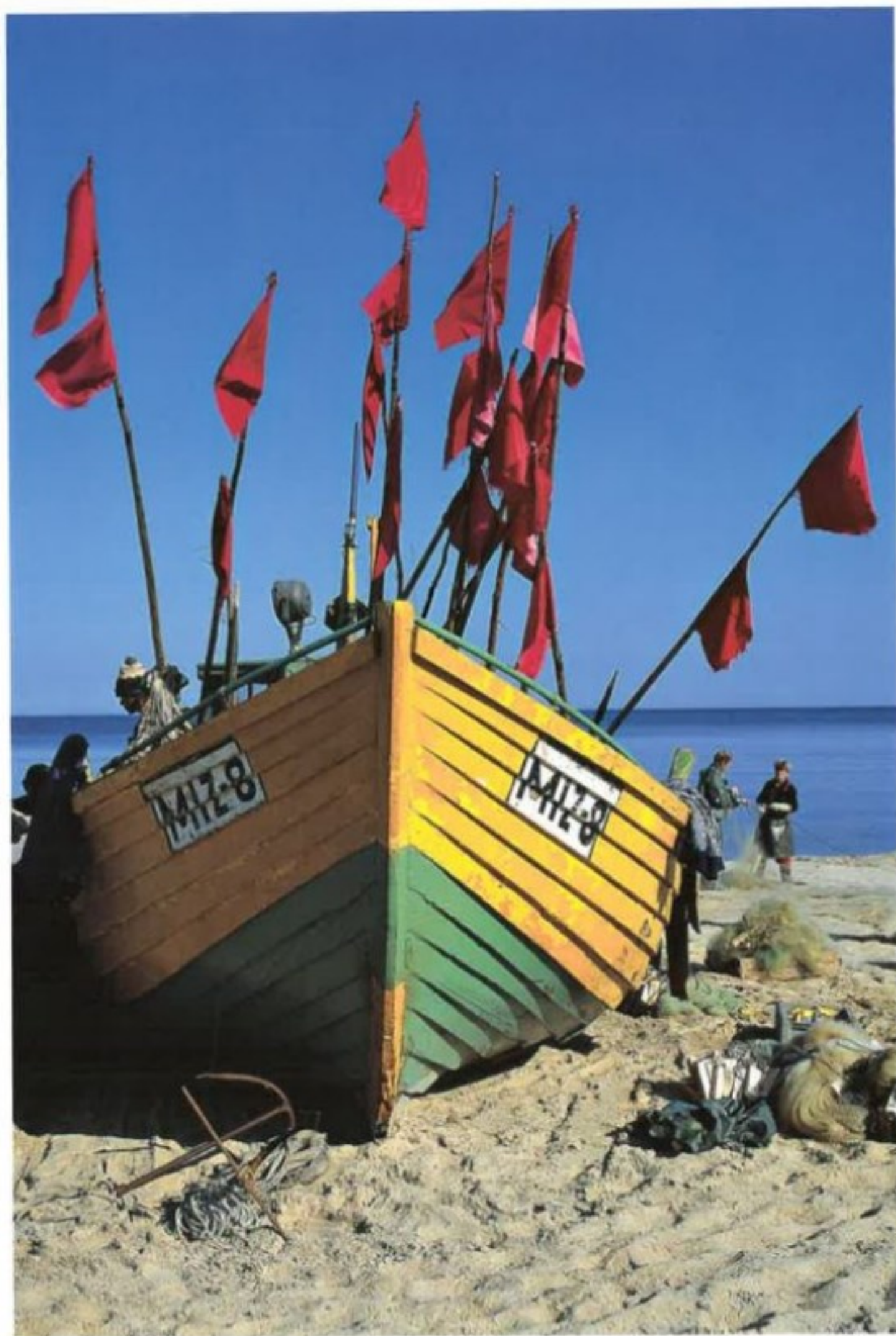


REGISTER

Register	Textseite	Bildseite	Register	Textseite	Bildseite
Alt Kolziglow (Kolczyglowy).....	57		Misdroy (Miejszysdrze).....	42, 66	42, 45f, 50, 52, 67
Bad Polzin (Polczyn Zdrój).....	67	67	Neugard (Nowogard).....	14	
Belbuck (Białoboki).....	13		Neustadt (Wejherowo).....	113	
Belgard (Białogard).....	14, 19		Oliva (Oliwa).....	16	121
Berez (Kościerzyna).....	113		Putzig (Puck).....	113	
Bütow (Bytów).....	42, 57, 112f				
Comin (Kamień Pomorski).....	14	17, 20, 60f	Reinfeld (Barnowice).....	57, 112	56
Chmeln (Chmielno).....	113		Reval (Reval).....		69
Crugen (Krag).....	16		Rügenwalde (Darłowo).....	14f, 19	9, 76
Danzig (Gdańsk).....	14f, 17,	8, 21, 86, 113	Rügenwaldermünde.....	66	67
		86, 90-111, 114ff, 124	Rummelsburg (Miastko).....	37	57
Dievenow (Dziwnów).....	66		Schlauke (Sławno).....	57	
Funkenhagen (Gaski).....	67, 68, 71		Schulpin (Czapline).....		70f, 84
			Słowiński-Nationalpark.....	42	70, 82
Garder-See (Jezioro Gardno).....	82		Stargard (Stargard Szczeciński).....	14	
Gdągen (Gdynia).....	116		Siegen (Siegn).....		119
Greifenberg (Gryfice).....	14	70	Stettin (Szczecin).....	13ff, 17f,	12, 26, 28-41
Groß Tychow (Tychowo).....	12		Stolp (Słupsk).....	13, 15-18, 57	14, 79
Hoff (Trzebiec).....	15	68f	Stolpmünde (Ustka).....	57, 67	
Horst (Niechorze).....	70		Swinemünde (Swinoujście).....	17, 66	41, 45ff, 67
Jumander See (Jezioro Jamno).....	42		Tiegenhof (Nowy Dwór Gdański).....		119
Karthaus (Kartuzy).....	113	81, 112	Treptow (Trzebiatów).....	14	
Klacken (Kłuki).....	113	72f, 113	Usedom (Uznam).....	12, 66	41, 45
Kniephof (Konarzewo).....	56f		Varzin (Warcino).....	57	56f
Köslin (Koszalin).....	14, 16	71f, 75	Wollin (Wolin).....	12, 14,	41, 45, 42, 66
Kolberg (Kołobrzeg).....	14, 16f,	9, 62f, 42, 66			
		65, 67	Zoppot (Sopot).....	42, 66f, 86	97, 116
Lauenburg (Lębork).....	113		Zuckau (Zakro).....	113	
Leba (Leba).....	67, 82	9, 21, 80ff, 85			
Leba-See (Jezioro Leba).....	67, 82, 113	82			



VON STETTIN BIS DANZIG



In Stettin (Szczecin), der ehemaligen Hauptstadt Pommerns, beginnt die Reise entlang der polnischen Ostseeküste. Die Küste zeigt vielfältigste Landschaftsformen: flache Sandstrände und Dünengebiete, aber auch Steilküsten sowie viele küstennahe Binnenseen mit weiten Moor- und Schilfgürteln. Wie an einer Perlenkette reihen sich schmucke Seebäder und malerische Fischerdörfer aneinander: von Misdroy (Międzyzdroje) über Kolberg (Kołobrzeg) oder Rügenwalde (Darłowo) bis nach Danzig (Gdańsk), der alten Hansestadt mit ihren prächtigen Patrizierhäusern nicht nur am Langen Markt.

Über 180 Bilder zeigen die Vielfalt der polnischen Ostseeküste und vier Specials berichten über die Geschichte der Badeorte, die Wanderdünen von Leba, über Otto von Bismarck und das geheimnisvolle Volk der Kaschuben.

ISBN-13: 978-3-8003-1710-3
ISBN-10: 3-8003-1710-9



9 783800 317103